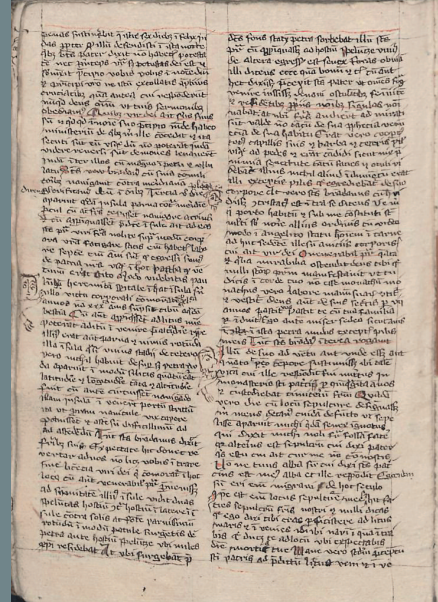
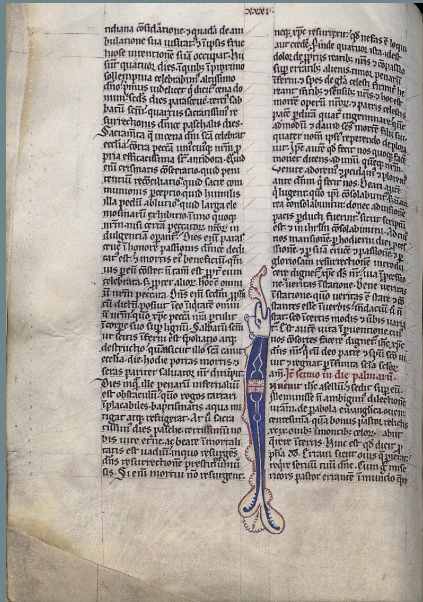


Handschriftenkunde für den wissenschaftlichen Nachwuchs

Erster Alfried Krupp-Sommerkurs für Handschriftenkultur an der Universitätsbibliothek Leipzig

von **CHRISTOPH MACKERT**



 Alfried Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung

Das Mittelalter ist unvermindert „in“, und alles, was die Kultur der Ritter, Mönche und frühen Stadtbürger lebendig veranschaulicht, kann auf breites Interesse rechnen. Doch während das Publikum zu Turnierhappenings auf Burgen strömt, in Scharen über Mittelalterjähmärke flaniert und die großen Mittelalerausstellungen immer neue Besucherrekorde vermelden, ist an den deutschen Universitäten seit Jahren ein besorgniserregender Trend feststellbar: Die Ausbildung im Umgang mit den schriftlichen Originalzeugnissen aus dem Mittelalter und der frühen Neuzeit ist bundesweit rückläufig. Dieser Trend hat sich in Zusammenhang mit der Einführung der Bachelor-/Masterstudiengänge noch verstärkt. Lehrstühle für die Historischen Hilfswissenschaften oder für Mitteltalein wurden auf breiter Front gestrichen. Wenn aber der wissenschaftliche Nachwuchs nicht mehr geschult ist, alte (meist lateinische) Schriften

zu lesen und deren Buchstabenformen zeitlich und regional einzuordnen, wenn die dialektale Prägung deutscher Texte nicht mehr präzise bestimmt, der Buchschmuck nicht mehr sachkundig eingeordnet oder der kodikologische Überlieferungskontext von Schriftzeugnissen nicht mehr zum Sprechen gebracht werden kann, fehlt nicht nur die Kompetenz, vorliegende Forschungsthesen an den Originalen zu überprüfen und gegebenenfalls zu korrigieren, sondern können vor allem neue Quellen der Wissenschaft nicht mehr zugänglich gemacht werden.

Eine Fortbildungsinitiative

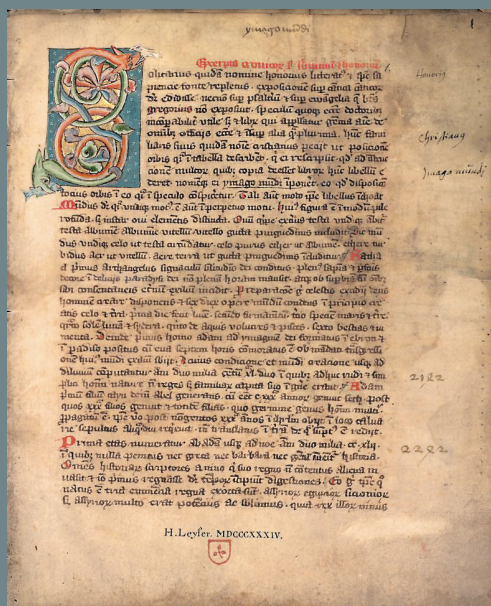
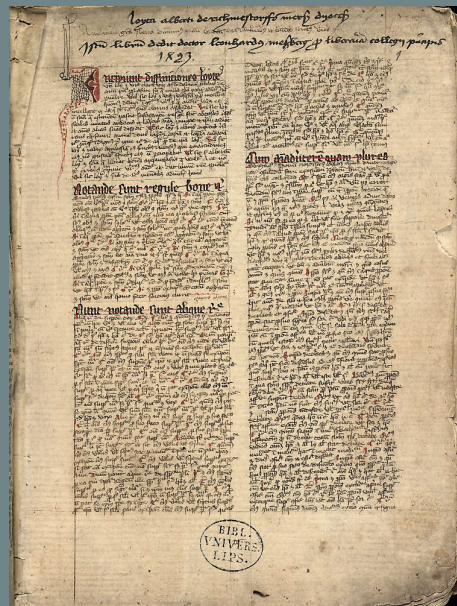
Dies ist vor allem auch für die großen Altbestandsbibliotheken eine Bedrohung, die auf einschlägig ausgebildete Wissenschaftler angewiesen sind, und zwar sowohl als Nutzer wie auch als Sammlungsbetreuer. Daher hat die Universitätsbibliothek Leipzig sofort mit großem Interesse reagiert, als im Jahr

2007 Professor Ursula Kundert, die Nachwuchsbeauftragte des bedeutenden Mediävistenverbands, anfragte, ob man sich am Handschriftenzentrum der UBL vorstellen könne, gemeinsam einen sommer-schulartigen Einführungskurs in die Handschriftenkunde zu organisieren.

Von der Idee bis zur Realisierung sind nunmehr nahezu vier Jahre vergangen. Grund war nicht der Aufwand der vorbereitenden Planungen, die noch 2007 abgeschlossen worden waren. Auch eine Reihe renommierter Wissenschaftler aus Universitäten, Akademien und Bibliotheken Deutschlands und der Schweiz hatte sich schnell als Dozentinnen und Dozenten gewinnen lassen. Schwierigkeiten bereitete vielmehr die Suche nach einem Geldgeber, der den Sommerkurs finanziell fördern konnte.

Zum Konzept des Leipziger Handschriftenkurses gehörte es nämlich, dass keine finanzielle Barriere

diaten der verschiedenen mediävistischen Fachdisziplinen nach Leipzig kommen und in grundlegende Bereiche der Handschriftenkunde eingeführt werden können. Das Konzept sieht täglich wechselnde Themenblöcke vor, beispielsweise zur lateinischen Paläographie, zur deutschen Sprachgeschichte und historischen Dialektologie, zu Bibliothekstypen und Buchgattungen, zum Buchschmuck sowie zu kodikologischen Themenbereichen wie Wasserzeichen- und Einbandkunde, Provenienzforschung und mittelalterlichen Datierungen. Die Inhalte werden jeweils am Vormittag in Form von Vorlesungen vorgestellt und nachmittags in betreuten Workshops praktisch erarbeitet. Hierfür stellt die UB Leipzig den Teilnehmenden originale Handschriften und Fragmente aus ihren reichen Beständen zur Verfügung. Die Betreuung der Workshops übernimmt das erfahrene Team des Leipziger Handschriftenzentrums. Am Ende des



Mittelalterliche Handschriften wollen gelesen und verstanden werden.

für die Teilnahme errichtet werden sollte, sondern vielmehr allein Begabung und Interesse als Zugangskriterien vorgesehen waren. Das heißt, dass die Fahrt- und Unterkunftskosten nicht nur der Dozierenden, sondern auch der Studierenden vollständig übernommen werden, damit nicht Vermögen und soziale Herkunft darüber entscheiden, wer einen solchen Kurs besuchen kann.

Großzügige Förderung durch die Krupp-Stiftung

2010 gelang es der UB Leipzig, die Alfred Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung mit einem Konzept zu überzeugen, bei dem der mittelalterbezogene Handschriftenkurs in einen Ablauf von insgesamt fünf Leipziger Sommerkursen zur Handschriftenkultur integriert ist und sich auch der neuzeitlichen sowie der antiken und der orientalischen Buchkultur widmen werden. Vom 25. September bis 2. Oktober 2011 werden nun erstmals 20 Alfred Krupp-Stipen-

Kurses soll jede Teilnehmerin und jeder Teilnehmer ein ausgewähltes Original nach den wissenschaftlichen Standards beschrieben haben.

Am 31. Januar 2011 wurde die Ausschreibung für den Leipziger Handschriftenkurs veröffentlicht und stieß sofort auf großes internationales Interesse. Sollte die Nachfrage so überwältigend ausfallen, wie sich bereits vor Ablauf der Bewerbungsfrist am 28. Februar abzeichnete, hoffen die Organisatoren vom Mediävistenverband und dem Leipziger Handschriftenzentrum, dass sich das Angebot des mittelalterbezogenen Handschriftenkurses veretagen lässt.

Der Bedarf beim wissenschaftlichen Nachwuchs an objektbezogenen Kompetenzen ist, wie sich zeigt, jedenfalls vorhanden. Nehmen wir ihn ernst (schon aus reinem Eigeninteresse).



CHRISTOPH MACKERT